

# Josef Székely und die Anfänge der Fotografie in Albanien

Robert Elsie

Weltbekannt ist inzwischen das Marubi-Archiv in Shkodra, eine einmalige Sammlung von über 100.000 bis 150.000 Bildaufnahmen. Den Grundstock dieser Aufnahmen legte der italienische Maler und Fotograf Pietro Marubbi (1843-1903) aus Piacenza, der als Anhänger Garibaldi's aus politischen Gründen nach Shkodra geflüchtet war und sich ca. 1850 dort niederließ. In Shkodra gründete Marubbi mit eigens mitgebrachten Fotoapparaten das erste albanische Fotogeschäft, *Foto Marubbi*. Die ersten von ihm gemachten Aufnahmen stammen aus den Jahren 1858-1859.

Wenige Jahre danach war auch der Wiener Fotograf Dr. Josef Székely (ca. 1838-1901) in Albanien. Dort macht er im Jahre 1863 nicht weniger als 50 Aufnahmen, die zu den frühesten Fotografien des westlichen Balkan gehören. Der fünfundzwanzigjährige Székely aus Sümeg am Plattensee studierte an der Universität Wien, wo er im Jahre 1862 im Fach Chemie promovierte. Kurz darauf wurde er von der Balkankommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften vorgeschlagen, um den Forscher Johann Georg von Hahn (1811-1869) auf seiner Entdeckungsreise in die Gebiete des Drin und Vardar zu begleiten. Der Erzherzog Maximilian (1832-1867), später Kaiser von Mexiko, der Albanien persönlich kannte, war von dem Vorhaben begeistert und versprach, tragbare Boote für die Reise fertigen zu lassen. Hahn veröffentlichte die Ergebnisse seiner Reise in dem Buch *Reise durch die Gebiete des Drin und Wardar*, Wien 1867. In seiner Einleitung merkte er: "Obgleich der Drin kaum zehn Meilen von der Südspitze des Kaiserstaates in die Adria mündet, so ist er doch noch von allen europäischen Flüssen der unbekannteste; denn von der Verbindung seiner beiden Hauptarme bis zum Eintritt des vereinten Flusses in die Küstenebene hat noch niemand vor dem Verfasser dessen mehr als zwanzigstündiges Rinnsal verfolgt."<sup>1</sup>

Die von Konsul von Hahn geleitete Expedition vollzog sich vom August bis November 1863. Hahn traf sich mit dem jungen Székely und dem Seeleutnant Hermann von Spaun (1833-1919) am 31. August 1863 in Shkodra. Mit dabei war Hahns alter Bekannter, Dr. Auerbach, der ab 1845 Leibarzt der mächtigen Vlora-Familie gewesen war, und ein Franziskaner namens Angelo Bardhi. In Shkodra fertigte Székely acht Aufnahmen, wahrscheinlich die ersten Fotos, die in der Stadt und von ihrer imposanten Festung je gemacht wurden. Bald darauf zogen die Männer in zwei Barken das Drintal hinauf, an Vjerdha, Shurdhah und Koman vorbei. An letzterem Ort wurden auch zwei Aufnahmen gemacht. Allmählich wurde das Tal enger, und bei Toplana wurde ihnen klar, dass sie mit den Barken nicht weiterkommen. Székely, der die schwere Fotoausrüstung mit sich schleppte, musste aufgeben und nach Shkodra zurückfahren, während die anderen Mitglieder der Expedition weiter per Fuß zogen.

---

<sup>1</sup> Johann Georg von Hahn, *Reise durch die Gebiete des Drin und Wardar*. Im Auftrage der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften unternommen im Jahre 1863. Denkschriften der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien. Phil.-hist. Cl., Wien, 15 (1867), p. i.

Die Gruppe traf sich in Prizren wieder, wo Székely Anfang September 1863 fünf Aufnahmen der Stadt und seiner Festung machte. Prizren mit ca. 46.000 Einwohnern, darunter ca. 36.000 Albanern, und nicht weniger als 26 Moscheen, war damals die größte Stadt Albaniens. Shkodra, Durrës und Vlora waren dagegen Dörfer, ganz zu schweigen von dem bedeutungslosen Marktfleck Tirana.

Nach Prizren machte sich die Gruppe zum Schwarzen Drin in Richtung Dibra auf. Hierzu hatte Hahn bemerkt: "In demselben Dunkel wie der vereinte Drin lag aber auch das Thal des schwarzen Drin von der Stadt Dibra bis zur Verbindung der beiden Drinarne. Es ist als das größte Räubernest verschrien und wird daher von seiner nächsten Nachbarschaft gemieden."<sup>2</sup> Nichtsdestotrotz hatten Hahn und seine Begleiter mit den wilden Eingeborenen keine Schwierigkeiten. Er erwähnte lediglich, dass er die örtliche Mundart nicht sehr gut verstünde. In Dibra machte Székely am 21. September 1863 zwei weitere Aufnahmen. Das Photographieren nahm damals Zeit in Anspruch, wie Hahn ziemlich frustriert zu berichten wusste: "Wir kamen nur an einem mächtigen romantischen Felsenrisse vorüber und machten mit dessen Aufnahme die erste Probe unterwegs zu photographiren. Dieselbe kostete mit Einschluss des kurzen Frühstückes von dem Augenblicke des Haltens bis zu dem des Wiederaufbruches 2½ Stunde. Dieses Ergebniss zeigte, dass man die Photographien noch nicht neben dem Wege pflücken, sondern dass man nur entweder reisen oder photographiren kann."<sup>3</sup>

Von Dibra reiste die Gesellschaft weiter über Struga zum Ohridsee, wovon Hahn besonders eingenommen war. Er stellte in dem tiefen See 13 verschiedene Fischarten fest. Sie besuchten das Kloster Kalishta und die Stadt Ohrid mit ihren vielen prächtigen Orthodoxen Kirchen. Dort verbrachte die Gruppe zehn Tage Insgesamt sind uns 11 Aufnahmen von Ohrid und Umgebung geblieben. Hier hatte Székely Zeit genug, Fotos zu machen. Hierunter ist eine seltene Aufnahme des ehrwürdigen Klosters Sveti Naum am Südende des Sees. Sie scheint die einzige Aufnahme des Klosters zu sein, bevor es 1875 durch einen Brand zerstört wurde.

Von Ohrid machten sich die Expeditionsteilnehmer nach Prespa auf, und marschierten dann im Oktober in strömendem Regen weiter in Richtung Monastir (Bitola). Monastir war eine verhältnismäßig große Stadt, die gleichzeitig eine wichtige Garnisonstadt für das osmanische Heer war. Dort traf Hahn einen alten Kameraden, den "Brigadegeneral Faik Pascha, einen Wiener Zögling, welcher nicht nur in seiner Sprache, sondern auch in seiner Haltung und seinen Formen so deutsch war, dass wir alle ihn Anfangs für einen Landsmann hielten."<sup>4</sup> Hier durfte Székely aufgrund der guten, freundschaftlichen Beziehungen einige Aufnahme der türkischen Streitkräfte auf dem Exerzierplatz vor den großen im Jahr 1839 gebauten Kasernen machen.

"Diese Herren waren so freundlich uns den Versuch zu erlauben, die Paradelinie der gesammten Garnison von Monastir photographisch aufzunehmen. Dr. Szekely brachte sie auch auf zwei Blättern zu Stande, aber leider zeigen sie an den Stellen, wo die Pferdeköpfe erscheinen sollen, nur weisse Flacken. Um so besser gelang aber die Aufnahme der um eine Kanone gruppierten Generalität, denn die Herren standen wie die

---

2 Johann Georg von Hahn 1867, S. i.

3 Johann Georg von Hahn 1867, S. 86.

4 Johann Georg von Hahn 1867, S. 143.

Bildsäulen, und die Beleuchtung war während der Aufnahme nicht gerade ungünstig. Auch eine Zusammenstellung der verschiedenen Waffengattungen um jene Kanone fiel zufriedenstellend, wenn auch nicht vollkommen fehlerfrei aus. Die dem polnischen Lancierregimente entnommenen Individuen bilden darauf einen interessanten Gegensatz zu den Muhammedanern."<sup>5</sup>

Von Prilep fuhr die Gruppe weiter nach Veles am Vardar, wo sie Boote fanden und durch das Eiserne Tor (Demir Kapu) nach Salonika weitergelangten. Dort machte Székely fünf Bilder, um seine einmalige Balkanreise abzuschließen.

Johann Georg von Hahn war der historischen Tragweite nicht nur der Expedition bewusst, sondern auch der dabei gemachten Fotoaufnahmen. Von Josef Székely schrieb er in der Einleitung seines Reiseberichtes: "Derselbe unterzog sich seiner Aufgabe mit vielem Eifer, und stellte eine Reihe von Ansichten her, welche dem Besten an die Seite gesetzt werden dürfen, was die Photographie in dieser Richtung bis jetzt geleistet hat. Leider zeigte sich die Herausgabe des Albums mit zu grossen Kosten verbunden, und wurde daher die Verbreitung der einzelnen Aufnahmen Herrn Szekely selbst überlassen."<sup>6</sup> Im Klartext heißt dies, dass die Wiener Akademie der Wissenschaften sich weigerte, die Kosten für die Veröffentlichung der Fotos als Begleitmaterial zu Hahns Bericht des Jahres 1867 zu übernehmen. Als Ergebnis gerieten die Székely-Fotos, die zu den frühesten Aufnahmen, die auf der südlichen Balkanhalbinsel je gemacht wurden, in Vergessenheit. Ein Vierteljahrhundert später gelangen 13 Aufnahmen der Székely-Sammlung auf ungeklärter Weise in den vom österreichisch-montenegrinischen Schriftsteller Spiridion Gopčević (1855-1928) verfassten Band *Makedonien und Alt-Serbien*, Wien 1889, allerdings undatiert und ohne Angabe des Fotografen. Danach verschwand die Sammlung gänzlich für über hundert Jahre.

Zu dem Fotografen ist Folgendes noch zu berichten. Nach seiner Rückkehr nach Wien wurde Josef Székely nicht Chemiker sondern Berufsfotograf. Er eröffnete ein Fotoatelier am Heinrichshof gegenüber der Wiener Oper und genoss in dem neuen Berufszweig einen bescheidenen Ruf. Im Jahre 1867 gewann er eine Auszeichnung an der Weltausstellung in Paris und im Jahre 1878 eine Silbermedaille ebenfalls in Paris.

Wo aber waren die Balkanfotos des Jahres 1863 geblieben? Angeregt von dem Reisebericht des Johann Georg von Hahn und von der ausführlichen von Gerhard Grimm (1929-2007) verfassten Biographie des Gelehrten<sup>7</sup> suchte ich in den 1990 Jahren eingehend nach der Székely-Sammlung, doch ohne Erfolg. Bei einem Besuch in Wien erfuhr ich, sie sei in den Beständen der Österreichischen Nationalbibliothek definitiv nicht vorhanden. Zehn Jahre später, jedoch, im Zuge einer Beschäftigung mit der Geschichte der Fotografie auf dem Balkan erfuhr ich 2000 durch einen Artikel des amerikanischen Fotografen Mark Cohen (geb. 1943),<sup>8</sup> dass die Székely-Sammlung doch im Bildarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek gelagert war.

---

5 Johann Georg von Hahn 1867, S. 143-144.

6 Johann Georg von Hahn 1867, S. ii.

7 Gerhard Grimm, *Johann Georg von Hahn (1811-1869): Leben und Werk*. Albanische Forschungen, 1. Wiesbaden: Harrassowitz, 1964. 385 S.

8 Mark Cohen. "Early Photographs of Albania and Macedonia by Josef Székely," in: *History of Photography*, Vol. 27, Issue 3, Summer 2003, S. 144-154.

Bei meinem folgenden Besuch in Wien gelang es mir, die wiederentdeckte Sammlung endlich zu sehen und zu reproduzieren. Mit freundlicher Genehmigung des Bildarchivs habe ich sie 2007 in meinem Fotoalbum *Writing in Light*<sup>9</sup> veröffentlicht. Ich freue mich, sie auch hier vorstellen zu können.

Die Fotosammlung des Josef Székely ist von großer historischer Bedeutung. Die Bilder zeichnen sich auch von beträchtlichem künstlerischem Können aus. Mit Ausnahme eines Porträts, angeblich von Hamzë Kazazi, das Pietro Marubbi im Jahre 1858 aufnahm, handelt es sich um die ersten Fotografien, die in Albanien und im Kosovo je gemacht wurden, und wahrscheinlich auch um die frühesten Aufnahmen aus Mazedonien. Es sind faszinierende Einblicke in eine verlorengegangene Welt, die Josef Székely uns hinterlassen hat.

Robert Elsie  
Den Haag  
Oktober 2013

[Paper presented at the *International Conference – Echos der Vergangenheit – Stimmen der Zukunft* (18.-19.10.2013), Konrad Adenauer Stiftung, Tirana, 19 October 2013]

---

9 Robert Elsie. *Writing in Light: Early Photography of Albania and the Southwestern Balkans. Dritëshkronja: fotografia e hershme nga Shqipëria dhe Ballkani jugperëndimor*. Prishtina: ATV Media Company & Arbi Ltd, 2007. 311 S; and <http://szekely.albanianphotography.net/>